

Zeichen flammte bei allen drei Richtern gleichzeitig eine Glühbirne auf, und zwar jeweils mit der Farbe des Ringers, für den sich der Richter entschieden hatte. Dadurch fiel immer eine Entscheidung; entweder 3:0 oder 2:1.

Die Gesamtwertung wurde nach Fehlerpunkten vorgenommen. Eine Schulter-Niederlage zählte drei Fehlerpunkte; eine Punktniederlage zwei Fehlerpunkte; ein Punktsieg einen Fehlerpunkt; ein Schultersieg 0 Fehlerpunkte. Wer fünf Fehlerpunkte hatte, mußte ausscheiden. Das erscheint auf den ersten Blick sehr kompliziert und menschlich auch ungerecht. Es kann vorkommen und ist auch vorgekommen, daß ein Punktsieger ausscheiden mußte, weil er durch seinen Punktsieg sich den 5. Fehlerpunkt zuzog. Trotzdem hat diese Wertung große Vorzüge. Die Ringer drängen auf Entscheidungen und machen es den Punktrichtern, die vor einer schweren Aufgabe stehen, etwas leichter.

Im schwerathletischen Dreikampf dominierte Frankreich; es holte sich nicht weniger als 3 goldene Medaillen. Deutschland, in Amsterdam noch führend, rückte im Gewichtheben an die 2. Stelle. Erstaunlich, in welchem Maße andere Länder ihre Leistungen noch heraufgesetzt haben. *Ismayr* mußte, um Olympiasieger zu werden, einen neuen olympischen Rekord aufstellen. *Straßberger* verbesserte seine Leistungen gegen Amsterdam noch um 10 Pfund und *Wölpert* konnte seine Leistungen von damals wiederholen. Zum Ringen im freien Stil, einer Sportart, die in Deutschland nicht viel geübt wird, entsandten wir den Hamburger *Földeak*, der in der Weltgewichtsklasse den 4. Platz belegte. In dieser Ringart gab es übrigens prächt-

tige Leistungen zu sehen. Die Vereinigten Staaten setzten sich mit 13 Punkten an die Spitze des Länderklassements. Schweden und Finnland waren heiße Mitbewerber.

Im griechisch-römischen Ringkampf triumphierte, wie zu erwarten war, Schweden. Die Schweden gaben einen seltenen Mannschaftsrekord zum besten, indem sie zu den zwei Goldmedaillen aus dem Freistilringen, 4 weitere Goldmedaillen aus dem griechisch-römischen Ringkampf holten. Eine intensive Vorbereitung, unter der Führung des Kapitäns *Enar Raberg*, machte sich mit diesen prächtigen Erfolgen bezahlt. Der schwedische Feuerwehrmann *Ivar Johannsson* holte sich sogar zwei Goldmedaillen, eine im Mittelgewicht des Freistilringens, die andere im Weltgewicht des griechisch-römischen Ringkampfes.

I. SCHWERATHLETISCHER DREIKAMPF

Schon am Eröffnungstage begannen im „Olympic Auditorium“ die schwerathletischen Wettkämpfe. Der Dreikampf setzt sich aus Drücken, Stoßen und Reißen zusammen. Es war alles gut organisiert und bis ins kleinste vorbereitet. Außerdem standen gute Trainingsgelegenheiten zur Verfügung. Leider mangelte es etwas an Publikumsinteresse. Aber einmal ist der Amerikaner kein begeisterter Freund der Schwerathletik, soweit sie Gewichtheben betrifft, zum anderen kamen draußen im Stadion die ersten spannenden Laufwettbewerbe zum Austrag. Jedenfalls konnten sich die Gewichtheber nicht über Ablenkung durch das Publikum beschweren. Deutschland hatte in *Straßberger*, *Ismayr*, *Schäfer* und *Wölpert* bewährte Kämpen im Feuer.



Die deutsche Schwerathletikmannschaft in Los Angeles: (von links nach rechts) *Steputat*, Reichsringwart; *Földeak*, *Gehring*, *Straßberger*, *Ismayr*, *Wölpert*, *Eickeltrath*, Reichsstemmwart; sitzend: *Ebri*, *Brendel*, *Sperling*, *Schäfer*.